

Bis November gibt's schnelles Netz

24. September 2010 | 04:30 Uhr | Von Achim Krauskopf



[+ Vergrößern](#) [◀ 1 von 2 ▶](#)

Ein kleines Empfangsgerät, das Thies Meister präsentiert, wird die Brücke zu schnellem Internet, auf das sich (hinten, von links) auch Heiko Suhren, Dirk Maas und Rüdiger Lange-Joost freuen. Foto: kf

Ja, es wird wahr: Spätestens im November wird es im Süden des Kreises Ostholstein einen Zugang zu schnellem Internet per Funk geben. Im Frühjahr 2011 soll, wenn ein geeigneter Standort im Raum Schönwalde gefunden wurde, das gleiche Angebot für den Nordkreis kommen. In einem Pressegespräch im Süseler Rathaus wurde gestern noch einmal bekräftigt, dass in Zusammenarbeit zwischen dem Zweckverband Ostholstein (ZVO) und der Firma "Innofactory" auf jeden Fall ein DSL-Funknetz aufgebaut wird, auch wenn sich vor einem Jahr nicht genug Privatkunden für diese Lösung interessiert hatten.

Angesichts dieser Aussichten wurde Süsels Bürgermeister Dirk Maas regelrecht pathetisch: Es sei ein "großer, wunderschöner Tag für die Gemeinde Süsel", merkte Maas an und erinnerte daran, dass die "Initialzündung" für eine derartige Lösung in Süsel gegeben worden sei. Zu den Resultaten zähle in Zusammenarbeit mit der Aktiv-Region Schwentine-Holsteinische Schweiz ein Sendemast auf dem Trenter Berg, der weite Teile des Kreises Plön bis hinein in den Kreis Ostholstein versorgen wird, und gleich daran anschließend ein Sendemast auf dem Wasserturm des ZVO in Ahrensböck.

Bereits mit dieser zweiten Station wird die Gemeinde Süsel zu 100 Prozent abgedeckt. Bislang hätten nur 35,78 Prozent der 2100 Haushalte in den 15 Dörfern der Gemeinde Zugang zu einem Internetzugang mit höheren Geschwindigkeiten als 2 Mbit, stellte Maas fest. Die optimale Lösung, ein flächen deckendes Glasfasernetz, würde allein in der Gemeinde Süsel zwei Millionen Euro kosten. Deshalb sei ein Internetzugang per Funk eine Technologie, die im ländlichen Raum sicher noch lange sinnvoll sei.

Der ZVO leiste in Zusammenarbeit mit Innofactory einen Beitrag zu mehr Lebensqualität im ländlichen Raum, er löse aber auch eigene Probleme, sagte ZVO-Direktor Heiko Suhren: Am neuen Firmen-Sitz in Sierksdorf gebe es keinen ausreichend leistungsfähigen Internet-Anschluss. Außerdem sehe man in einer flächendeckenden Breitband-Versorgung per Funk auch Möglichkeiten zur Steuerung von Anlagen und einer besseren Kommunikation mit den Mitarbeitern, die im ländlichen Raum unterwegs sind.

Von der Leistungsfähigkeit des Funksystems habe man sich in Niedersachsen in einem der acht Funknetze, die Innofactory mittlerweile betreibt, überzeugt, ergänzte Rüdiger Lange-Jost, Geschäftsführer der ZVO-Tochter Energie. Anfangs sei man beim ZVO skeptisch gewesen, weil alles viel zu schön und einfach geklungen habe. Mittlerweile sei man sicher, eine gute Lösung gefunden zu haben.

Die ist, wie Thies Meister von Innofactory sagte, vor allem durch die Freigabe einer langwelligen Funkfrequenz möglich geworden, die bis vor 20 Jahren noch für Funktelefone (C-Netz) und danach für Fernsehübertragungen genutzt wurde. Vorteil dieser Frequenz seien hohe Reichweiten, deshalb komme ein Funkmast auf 18 Kilometer Reichweite - deutlich weiter als ein Mobilfunk-Sender.

Innofactory verspricht Privatkunden Übertragungsraten von bis zu 3 Mbit beim Empfang und bis zu 1 Mbit beim Senden. Die Flatrate koste monatlich 29,90 Euro (zwei Jahre Mindestlaufzeit) und einmalig 169 Euro für ein Empfangsgerät, in dem ein W-LAN-Router integriert ist. Firmenkunden werden Bandbreiten bis zu 155 Mbit angeboten.

Bookmarks



[ZURÜCK ZU SUCHE](#)

Lesercommentare

Bitte melden Sie sich an, um einen Kommentar zu schreiben. [Anmelden](#)